



GUTEN MORGEN
Siebte Jahreszeit
 Auf der Ostalb kennt man bekanntlich sechs Jahreszeiten: Winter, Fasching, Frühling, Ipfl-Mess, Sommer und Herbst. Wie die SchwäPo aus gut unterrichteten Kreisen erfahren hat, gründet sich zurzeit eine Bürgerinitiative. Die Beteiligten: Schüler in der Mittagspause, Hausfrauenkränzchen, Nordic-Walking-Gruppen, Hundegassi-Geher, Terrassenbesitzer und „Ich-würd'-gern-auf-der-Scholle-schaffa-Kleingärtner“. Sie alle eint die Blässe, unendlicher Frust und eine Forderung: Steht dazu, ihr Kalendermacher und Meteorologen, und nennt die neue, die siebte Jahreszeit, offiziell beim Namen: „Regen“. Fünf Buchstaben, einfach zu merken, passt immer, mindestens von März bis November. Und mit ein bisschen Glück machen sich die Politiker stark: Staatsknete für Terrassendächer, beschirmte Schulhöfe, überdachte Fußgängerzonen und Erdbeerfelder unter Glas. Das schafft Arbeitsplätze – und noch mehr: bessere Laune! *Bea Wiese*



Dr. Frank Baßler



Wolfgang Bolsinger



Das Vfr-Forum war mit über 350 Gästen voll besetzt. (Fotos: hag)



Dr. Rolf Siedler



Thilo Rentschler

Kein Schlagabtausch mit Spitzen

BdS-Vorsitzender Claus Albrecht moderiert erstes Kräftenessen der vier OB-Kandidaten im voll besetzten Vfr-Forum

Das Vfr-Forum war voll besetzt, das Interesse am ersten Kräftenessen der vier Kandidaten um den Aalener OB-Sessel groß: Über 350 Neugierige, darunter viele Handel- und Gewerbetreibende, erlebten am Montagabend die vier OB-Kandidaten zum ersten Mal gemeinsam auf einem Podium. Eingeladen hatte der Bund der Selbstständigen, dessen Vorsitzender Claus Albrecht durch den zweistündigen Abend moderierte.

Aalen. Kein verbaler Schlagabtausch mit Spitzen und Kanten. Und kein Kandidat, der die anderen durch Provokation abblitzen lässt. Nein, es war vielmehr ein Aufwärmtraining, ein moderates Aufzählen von politischen Positionen, das das Publikum im Vfr-Forum am Montagabend erlebte. BdS-Vorsitzender Claus Albrecht als Moderator hatte den Abend wohlüberlegt durchstrukturiert, und die OB-Kandidaten Dr. Frank Baßler (parteilos und von der CDU unterstützt), Wolfgang Bolsinger (parteilos), Thilo Rentschler (SPD) und Dr. Rolf Siedler (Grüne) bereits im Vorfeld der Veranstaltung mit den Fragen vertraut gemacht. Die Kandidaten hatten jeweils vier Minuten Zeit, um auf die insgesamt drei Fragekomplexe zu antworten. Themen waren unter anderem der Wirtschaftsstandort Aalen, die Wohnsituation, Sport und Kultur sowie Handel und Gewerbe. Danach hatte das Publikum Gelegenheit, Fragen an einen der Kandidaten zu formulieren. Ein Auszug:

Wie kann man die Wirtschaftskraft in Aalen erhalten und ausbauen?
Wolfgang Bolsinger: Aalen steht gut da im regionalen Wettbewerb, aber es gibt noch Luft nach oben. Es muss ein Standortmarketing stattfinden, wir müssen viel mehr kommunizieren. Es darf nicht sein, dass man drohende Standortver-

gerungen von Firmen, wie damals die Verlagerung von SHW-SHS nach Hüttlingen, nicht rechtzeitig erkennt.

Thilo Rentschler: Als OB muss man auf die Unternehmer zugehen und für den Wirtschaftsstandort Aalen werben. So was ist Chefsache. Die Grundsteuer- und Gewerbesteuerhebesätze sollten stabil gehalten werden.

Rolf Siedler: Die Wirtschaft ist in Aalen hervorragend aufgestellt, das gilt es zu halten. Als OB muss man den Unternehmen signalisieren, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Dazu gehört die Kontaktpflege zu Unternehmern, Betriebsräten und Personalräten.

Frank Baßler: Eine Stadt wie Aalen hat sehr viele Aufgaben zu erfüllen in den Bereichen Soziales, Bildung und Kultur. Das kann sie nur, wenn auch die Wirtschaft stimmt. Wir müssen potenziellen Investoren signalisieren, dass wir im Rathaus ein verlässlicher Partner, und immer schneller als die anderen sind, wenn es darum geht, geeignete Flächen anzubieten. Und wir müssen die Realsteuerhebesätze stabil halten.

Wie wollen Sie die Wohnsituation in Aalen weiter voranbringen?

Baßler: Das Wachstum von Aalen hängt zum einen mit der Wirtschaftssituation, zum anderen mit geeignetem Wohnraum zusammen. Dazu gehören Mehrgenerationenhäuser und bezahlbares Wohnen für Familien. Wir müssen attraktive Wohnformen als weichen Standortfaktor stets im Auge behalten. **Siedler:** Was mir am Herzen liegt ist der Bestand. Eine Sanierung muss genauso familienfreundlich förderbar sein wie ein Neubau. Die Aalener Wohnungsbau würde von mir unterstützt und hätte eher mehr zu tun. Wohnen im Alter als Wohnform der Zukunft wäre auf dem Stadtvoal ideal.

Rentschler: Bezahlbaren Wohnraum zu schaffen muss eine der wichtigsten Aufgaben sein. Dabei hat die Innenstadtentwicklung Vorrang vor der Außenentwicklung.

Bolsinger: Aalen muss mit bezahlbarem Wohnraum attraktiv sein für Familien und Arbeitnehmer. Es gibt viele Anfragen für den Bau von Einfamilienhäusern in den Ortsteilen, der aber letztlich für viele nicht finanzierbar ist, weil das Kataster zu groß ausgelegt ist. Und man muss die Barrierefreiheit voll umsetzen.

Wie wollen Sie als OB regieren?

Baßler: Der OB sollte gestärkt in den Gemeinderat hineingehen, am besten schon zuvor seine Ziele ausgelotet und versucht haben, den Gemeinderat für seine Stadt zu begeistern. Die Gemeinderäte müssen sich dessen bewusst sein, dass sie zum Wohle der Stadt gewählt wurden und nicht, um Dinge zu blockieren. (Applaus).

Rentschler: Der OB ist oberster Repräsentant der Stadt, Vorsitzender des Gemeinderats, nicht nur Entertainer. Damit Kommunalpolitik funktionieren kann, muss die Transparenz und das Zusammenspiel zwischen Verwaltungsspitze und Gemeinderatsfraktionen stimmen. Es ist also wichtig, dass Schlüsselinformationen der Verwaltungsspitze über den Ältestenrat in die Fraktionen einfließen.

Was denken Sie über das Verhältnis Grüne Wiese und Innenstadt?

Rentschler: Ich bin ein Fan der Innenstadt und des Inhabers geführten Einzelhandels, und kein Fan der Grünen Wiese. Vor allem dann nicht, wenn zentrumsrelevante Branchen dort ansiedeln. Seien Sie versichert, da werde ich zusammen mit dem Gemeinderat die Bremse reinhauen.

Siedler: Während meiner Zeit im Aalener Stadtrat habe ich vehement darum gekämpft, dass im Mercatura konkrete Flächen für die jeweiligen Sortimente festgeschrieben werden. Ich bin heute noch der Ansicht, dass in der Innenstadt ein Elektrofachmarkt und ein Vollsortimenter fehlt. Es darf nicht sein, dass man in direkter Nachbarschaft der Inhaber

geführten Geschäfte eine Konkurrenz ansiedelt.

Baßler: In Aalen haben Innenstadt und Grüne Wiese ihre Daseinsberechtigung. Aufgrund der Ergebnisse des Einzelhandelsgutachtens braucht man keine Angst haben, dass die Innenstadt ausblutet. Zudem haben wir in der City sehr gute Inhaber geführte Geschäfte. Als OB würde ich auf die Filialisten zugehen, damit auch sie ihren Obolus zu den Innenstadtaktivitäten beitragen, von denen sie profitieren. Und ich würde dafür sorgen, dass der Leerstand in der City so schnell wie möglich abgebaut wird.

Bolsinger: Wir müssen unsere Stadt als Bühne für die Sinne präsentieren mit einem differenzierten Angebot von Handel, Gastronomie, Kultur. Und wir müssen unbedingt eine Stunde kostenloses Parken hinbekommen. (Applaus). Wir sollten die Grüne Wiese nicht komplett verteufeln, aber schauen, dass sie nicht Überhand gewinnt. In der City brauchen wir auch gewerbefreie Zonen, so genannte verborgene Orte der Kontemplation.

Welche Visionen haben Sie für 2030?

Siedler: Im Jahr 2030 werden wir neue Formen des Wohnens und der Bürgerbeteiligung haben, mittelständische Unternehmen werden sich gut entwickelt haben und in den Vorständen sitzen Frauen. Wir beziehen regenerativen Strom und sind mit den Nachbarstädten freundschaftlich verbunden. Im Gemeinderat werden auch Migranten und Behinderte sitzen.

Baßler: Im Jahr 2030 soll Aalens Einwohnerzahl eine Sieben an erster Stelle schreiben können. Ein langfristiges Ziel muss sein, die Stadt wachsen zu lassen. **Bolsinger:** Im Jahr 2030 soll Aalen nicht nur formaljuristisch Oberzentrum sein, sondern wir alle sollen es fühlen, dass Aalen an der Spitze der Region steht.

Rentschler: Im Jahr 2030 sehe ich Aalen als anerkanntes geografisches, kulturelles, sportliches Zentrum der Region, faktisch das Oberzentrum. *Ulrike Wilpert*

Tour de Ländle macht Station

Aalen. Die Tour de Ländle 2013 führt in diesem Jahr vom 26. Juli bis zum 2. August von Weinheim im Odenwald bis in den Hegau nach Stockach. Die vierte der insgesamt sieben Etappen führt von Craillshaus nach Aalen, wo die Radler Station machen. Am 30. Juli werden die Tourteilnehmer am Nachmittag auf dem Greutplatz empfangen. Dort steigt am Abend eine Etappenparty im Stil der glamourösen 70er Jahre. Die „Strahler“ treten auf in Schlaghose und Rüschenhemd. Weiter geht's mit Markus Mörl, der in den 80er Jahren mit „Ich will Spaß“ das Lebensgefühl einer ganzen Generation besang. Wer eine Tagesetappe mitradeln möchte, kann sich bis 30. Juni im Internet anmelden unter SWR.de/tour. Dort gibt es weitere Infos.

Die Redaktion empfiehlt

Der Besuch der alten Dame

Die Theatergruppe des Werkmeister-Gymnasiums in Neresheim gibt heute, Mittwoch, um 19.30 Uhr, in der Aula den „Besuch der alten Dame“ von Dürrenmatt. Lesen Sie darüber online am Donnerstag und am Freitag in der Tageszeitung.

Heute im Lokalen

„Der Streifen hat Tatort-Niveau“

Der Gmünder Filmemacher Günter Moritz ist Coproduzent von „Ohne Dich“. Eine Begegnung mit Stars am Set. Schwäbisch Gmünd Seite 16

Bebildeter Blick in die Kreisgeschichte

„Ämter – Kreise – Regionen, die Geschichte des Ostalbkreises“ ist der Titel der Jubiläumsausstellung zum 40-jährigen Bestehen des Ostalbkreises, das jetzt gefeiert wird. Ostalb Seite 24

Schneller Draht zur SchwäPo

Chef vom Dienst: Manfred Moll
 Telefon (0 73 61) 5 94-166
 redaktion@schwaebische-post.de

Aboservice (07361) 594-250
 vertrieb@schwaebische-post.de

Anzeigen (07361) 594-200
 anzeigen@schwaebische-post.de

www.schwaebische-post.de

Robert Dietrich ist neuer Vorsitzender

Stadtseniorenrat wählt neuen Vorstand und diskutiert den Bürgerbus

Bei der Mitgliederversammlung des Stadtseniorenrats hat sich ein neues Vorstandsteam formiert. Hans Zürn gab nach zehnjähriger Tätigkeit sein Amt ab. Seine Nachfolge tritt der seitherige Vize Robert Dietrich an. Zudem nahm die Versammlung das Projekt „Bürgerbus“ in den Blick.

SIBYLLE SCHWENK

Aalen. Bereits im letzten Jahr hat Hans Zürn, langjähriger Vorsitzender des Stadtseniorenrats, angekündigt, nicht mehr für das Amt zur Verfügung zu stehen. Seine Nachfolge tritt Robert Dietrich an, der seither als Stellvertreter fungierte. Die Mitgliederversammlung wählte Dietrich einstimmig ins Amt.

Als Zweiter Vorsitzender wird künftig Heinz Göhringer wirken. Die Presse-



Vorstand des Stadtseniorenrats, v. links: Hans Zürn, Heinz Göhringer, Gisela Gramlich, Dr. Erich Hofmann und der neue Vorsitzende Robert Dietrich. (Foto: sik)

und Öffentlichkeitsarbeit übernimmt Gisela Gramlich, die bereits kommissarisch diese Aufgabe für die verstorbene Sieglinde Brielmaier erledigt hat.

Momentan, so Hans Zürn, liefen die Vorbereitungen für das Projekt „Vorbereitung auf den Ruhestand“. Dieses Se-

minar, das in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Aalen, Uta-Maria Steybe, sowie der Familienbildungsstätte und der Volkshochschule angeboten wird, richte sich an Menschen, die etwa in den nächsten fünf Jahren in den Ruhestand gehen

werden.

Die wachsende Arbeit im Bereich „Seniorenbegleiter“ hat, so Zürn, den Stadtseniorenrat dazu veranlasst, die Gesamtverantwortung an die Stadt Aalen zu übergeben. Darüber hinaus freute sich der scheidende Vorsitzende über den Einbau der Treppe im Spieselfreibad – in Zusammenarbeit mit der Agendagruppe „Aalen barrierefrei“.

Unterkochens Ortsvorsteher Karl Maier stellte im Stadtseniorenrat das Projekt „Bürgerbus“ vor (die SchwäPo berichtete). Für Maier ist die Mobilität der Senioren eine der größten Herausforderungen der Politik. Er fordert ein Mobilitätskonzept für alle Aalener Senioren und eine Anschubfinanzierung durch die Stadt. Im Plenum wurden Gedanken wie Freifahrtscheine für Senioren im ÖPNV diskutiert sowie eine entsprechende Vergütung für Fahrkarten bei Rückgabe des Führerscheins.